

Wachstumsprobleme in den osteuropäischen Volkswirtschaften

Erster Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. K. C. Thalheim



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1968

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 50/I

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 50/I

Wachstumsprobleme in den
osteuropäischen Volkswirtschaften

Erster Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

BERLIN 1968

Wachstumsprobleme in den osteuropäischen Volkswirtschaften

Erster Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. K. C. Thalheim



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1968

Alle Rechte vorbehalten

Vorbemerkung

Der „Ausschuß zum Studium der Ostfragen“ der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hatte sich unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Georg Jahn die Aufgabe gestellt, die Wirtschaftssysteme der unter kommunistischer Herrschaft stehenden Länder darzustellen. Den Ausgangspunkt mußte dabei das Wirtschaftssystem der Sowjetunion selbst bilden; seine Rezeption in den übrigen kommunistisch regierten Ländern, die Übereinstimmungen und die Unterschiede, die sich dabei ergaben, sollten herausgearbeitet werden. In den Jahren 1961 und 1962 konnten als Ergebnis dieser Arbeiten, an denen sich insgesamt 12 Fachleute beteiligten, nach Überwindung beträchtlicher Schwierigkeiten zwei umfangreiche Bände unter dem Titel „Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China. Untersuchungen der Entstehung, Entfaltung und Wandlung sozialistischer Wirtschaftssysteme“ vorgelegt werden.

Als nach dem Tode Georg Jahns, dem die Mitglieder des Ausschusses ein dankbares Andenken bewahren, der Vorsitz an den Unterzeichneten überging, stellte sich die Frage nach einer neuen Aufgabenstellung. Noch in der Zeit, in der Georg Jahn den Ausschuß leitete, war in seinen Beratungen die Bedeutung der Problematik des wirtschaftlichen Wachstums in den osteuropäischen Volkswirtschaften deutlich geworden. Die Ausschußmitglieder waren sich bald darüber einig, daß dieser Problemkreis Gegenstand der weiteren Untersuchungen werden sollte, die selbstverständlich ebenso wie die erste große Ausschußuntersuchung als Teamarbeit geplant wurden. Von vornherein war an eine Veröffentlichung in der Schriftenreihe der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gedacht.

Der Durchführung des Vorhabens stellten sich auch diesmal nicht geringe Schwierigkeiten in den Weg. Einige der Fachleute, die sich ursprünglich zur Mitarbeit bereit erklärt hatten, mußten diese Zusage aus zwingenden Gründen wieder zurückziehen, andere konnten aus ebenso zwingenden Gründen die ursprünglich vereinbarten Termine nicht einhalten. So schob sich, wie fast immer bei Unternehmungen dieser Art, der Abschlußtermin immer weiter hinaus. Es wurde auch bald klar, daß es bei dem heutigen Stande der Forschung ein unmögliches Unterfangen gewesen wäre, wenn der Ausschuß sich die Aufgabe gestellt hätte, das

Wirtschaftswachstum in den kommunistisch regierten Ländern umfassend und erschöpfend sowohl in seinen Tatsachen, seinen Voraussetzungen, Antriebs- und Hemmungskräften darzustellen als auch theoretisch zu analysieren. Bei der Analyse der Wirtschaftsprozesse in den hier zu behandelnden Ländern konnte schon wegen der unterschiedlichen strukturellen und entwicklungsmäßigen Voraussetzungen kein völlig gleichartiges Schema zugrundegelegt werden, sondern es mußte jeweils versucht werden, die Schwerpunkte der Wachstumsproblematik herauszuarbeiten. Trotz der infolgedessen notwendig werdenden Beschränkung erschien aber die Durchführung des Planes notwendig. Untersuchungen von Wachstumsproblemen — seien sie nun theoretisch oder wirtschaftspolitisch orientiert — nehmen heute in der Wirtschaftswissenschaft der westlichen Länder einen bedeutenden Raum ein. Sie beschränken sich aber in aller Regel auf die Wachstumsprozesse in vorwiegend marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften. Eine Ausdehnung dieser Untersuchungen auf zentral geplante Volkswirtschaften kann dafür eine wichtige Ergänzung bedeuten.

Ein zweiter Grund liegt darin, daß die Propagandisten des in der Sowjetunion entwickelten Wirtschaftssystems die These vertreten, dieses System ermögliche mehr als eine im Grundsatz marktwirtschaftliche Ordnung ein rasches Wirtschaftswachstum. Eine fundierte Auseinandersetzung mit dieser These ist deshalb nicht nur theoretisch von Interesse, sondern auch für die Praxis der Wirtschaftspolitik — nicht zuletzt in Entwicklungsländern — von Bedeutung.

Der „Ausschuß zum Studium der Ostfragen“ sieht sich nunmehr in der Lage, die Ergebnisse dieser seiner Bemühungen zu publizieren. Der erste Band enthält eine Analyse der Besonderheiten des Wirtschaftswachstums in den kommunistisch regierten Ländern aus der Feder des Unterzeichneten sowie vier Arbeiten über Wachstumsprobleme in der Sowjetunion aus der Feder von Gert Leptin, Rolf Krengel (unter Mitwirkung von Ernst Eisendrath), Karl-Ernst Schenk und Johannes Friedrich Tismer. Ein in Kürze folgender zweiter Band, für den die Mehrzahl der Beiträge bereits vorliegt, wird Länderuntersuchungen über Polen, den anderen Teil Deutschlands, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien, einen Beitrag über die Rolle des Außenhandels und der internationalen Arbeitsteilung im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe als Wachstumsfaktoren sowie eine Untersuchung über die Zusammenhänge zwischen volkswirtschaftlichem Wachstum und den Reformen des Wirtschaftssystems sowjetischen Typs enthalten.

Dem Herausgeber ist es ein aufrichtiges Bedürfnis, Herrn Prof. Dr. W. M. Freiherrn von Bissing für die sehr große Hilfe herzlich zu danken,

die er unermüdlich und selbstlos für diese Arbeiten und ihre Veröffentlichung von allem Anfang an geleistet hat. Diese seine Hilfe ist für die Überwindung der dabei immer wieder auftretenden nicht geringen Schwierigkeiten von entscheidender Bedeutung gewesen.

Berlin, im September 1968

Karl C. Thalheim

Inhaltsverzeichnis

Besonderheiten des Wirtschaftswachstums in den kommunistisch regierten Ländern

Von Prof. Dr. Karl C. Thalheim	1
A. Maximierung des Wirtschaftswachstums als Schwerpunktaufgabe der Wirtschaftsplanung	3
B. Wachstumstheoretische Ansätze	7
C. Die Voraussetzungen des Wirtschaftswachstums	11
1. Die Naturbedingungen	11
2. Die Arbeitskräfte	14
3. Die Ausstattung mit sachlichen Produktionsmitteln	18
D. Die Investitionen	23
E. Die Finanzierung des Wirtschaftswachstums	38
F. Der Einfluß der Wirtschaftsreformen auf das Wirtschaftswachstum ..	40

Langfristige Wandlungen im Wirtschaftswachstum und in der Wachstumspolitik der Sowjetunion

Von Dr. Gert Leptin	45
Zielkonflikte in der sowjetischen Wirtschaftspolitik	45
I. Die Wachstumsbedingungen und die Hauptlinien der sowjetischen Wachstumspolitik in der Periode der Fünfjahrpläne	46
A. Ergebnisse der Industrialisierungsdebatte	46
B. Beschäftigungspolitik	49
C. Außenwirtschaftspolitik	52
D. Währungspolitik	54
II. Veränderungen in den Grundbedingungen des wirtschaftlichen Wachstums	57
III. Die Reaktion der staatlichen Wirtschaftspolitik auf die veränderten Wachstumsbedingungen	70
A. Reform des Wirtschaftssystems	71
B. Korrektur der Wirtschaftsstruktur	76

IV. Auswirkungen der Wirtschaftsreform und die Ergebnisse der nachstalinischen Wachstumspolitik	78
A. Beschäftigungspolitik	78
B. Außenwirtschaftspolitik	80
C. Währungspolitik	82
D. Quantitative Ergebnisse der nachstalinischen Wachstumspolitik ..	83
V. Probleme des zukünftigen Wirtschaftswachstums	85

Wachstumsprobleme der Industrie in der Sowjetunion

Von Prof. Dr. Rolf Krengel unter Mitwirkung von Dr. Ernst Eisendrath	89
Theoretische Grundlagen	89
Möglichkeiten und Grenzen der statistischen Messung des „Technischen Fortschritts“	91
Daten der Produktion und der Produktionsfaktoren	95
Berechnung von Zeitreihen der Skalenerträge und des Residualfaktors	100
Der Beitrag des Residualfaktors zum Produktionszuwachs	107
Zur Wertung der Ergebnisse	111
Anhang I: Zusammensetzung der einzelnen Industriegruppen	114
Anhang II: Zur Berechnung der Zeitreihe für die Produktion (Y)	115
Anhang III: Zur Berechnung der Parameter α und β	116

Wachstumsprobleme in der sowjetischen Landwirtschaft

Von Dr. Karl-Ernst Schenk	118
Einleitung	118
A. Wachstum und Strukturveränderungen	123
1. Phasen des Wachstums	124
2. Die Ergebnisse des Ackerbaues, Anbauflächen und Erträge	129
3. Die Ergebnisse der Viehwirtschaft	132
B. Das Klima und die Intensität der Bodenbewirtschaftung	135
1. Die klimageographische Lage des Gebietes der UdSSR	135
2. Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den natürlich-ökonomischen Zonen der UdSSR zwischen 1953 und 1959	138
3. Die Tendenzen der Bodennutzung von 1953 bis 1959	140
4. Ergebnisse der Bodenpolitik	142

C. Der Produktionsfaktor Arbeit	147
1. Die Zahl der landwirtschaftlichen Beschäftigten	147
2. Die Zahl der erwachsenen Arbeitsfähigen	148
3. Der Arbeitseinsatz in den Sektoren der Landwirtschaft	150
4. Die Arbeitsproduktivität	152
5. Die Ausnutzung des Arbeitskräftepotentials	154
D. Kapitalausstattung und Investitionen	158
1. Die Entwicklung der Produktionsgrundfonds	158
2. Investitionen	159
3. Kapitalproduktivität	164
E. Administrative und parametrische Lenkung als Faktoren im Wachstumsprozeß	168
1. Anwendbarkeit von Mitteln (indirekter) parametrischer Lenkung der Betriebe	169
2. Die Finanzplanung	171
3. Administrative Lenkung und Planung	175
4. Gegenwartsaufgaben der Agrarpolitik	178
Anhang	180

Wachstumsprobleme und Dienstleistungen in der Sowjetunion

Von Dr. Johannes F. Tismer	189
I. Der Entwicklungsstand des Dienstleistungssektors in der Sowjetunion	189
1. Abgrenzung des Dienstleistungssektors	189
2. Die Stellung des Dienstleistungssektors in der Sowjetwirtschaft ..	191
a) Leistungen des Einzelhandels	192
b) Reparaturleistungen	194
c) Leistungen im Rahmen der Wohnungswirtschaft	196
d) Leistungen öffentlicher Versorgungsbetriebe	197
e) Sozialleistungen des Staates	201
3. Die Beschäftigtenstruktur des Dienstleistungssektors in der Sowjetunion	205
II. Die Gestaltungskräfte des Wirtschaftssystems in ihrer Auswirkung auf den Dienstleistungssektor unter Berücksichtigung wachstumsrelevanter Tatbestände	207
1. Besonderheiten des Planungsvollzuges	207
2. Preisbildung auf dem Dienstleistungssektor	209

3. Der Zeitfaktor in seiner wachstumsrelevanten Bedeutung für den Dienstleistungssektor	213
4. Arbeitsteilung zwischen Dienstleistungsbetrieben und Betrieben anderer Wirtschaftszweige sowie zwischen Dienstleistungsbetrieben und privaten Haushalten	215
5. Die Qualifikation der Arbeitskraft als wachstumspolitisches Ziel	216
III. Möglichkeiten und Tendenzen einer zukünftigen auf den Dienstleistungssektor der Sowjetunion gerichteten Wachstumspolitik	218
1. Veränderungen in der Haltung der Wirtschaftsplaner gegenüber Dienstleistungen	218
2. Probleme der Kapazitätsplanung des Dienstleistungssektors	219
3. Probleme der Organisationsplanung des Dienstleistungssektors ..	222

Besonderheiten des Wirtschaftswachstums in den kommunistisch regierten Ländern

Von Prof. Dr. *Karl C. Thalheim*

Das Wirtschaftssystem, dessen Einfluß auf das wirtschaftliche Wachstum hier untersucht werden soll, die Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs, wurde in der Sowjetunion entwickelt — in wesentlichen Ansätzen, jedoch noch nicht umfassend, bereits in den ersten Jahren nach der bolschewistischen Revolution (Zeit des „Kriegskommunismus“ November 1917—Frühjahr 1921), entscheidend — nach dem Zwischenstadium der NEP (Neue Ökonomische Politik, 1921—1927) — seit Beginn des ersten Fünfjahrplanes im Jahre 1928. Die drei Hauptelemente dieses Wirtschaftssystems sind¹: 1. die Ersetzung des Markt- und Preismechanismus und der dezentralen Planung in Unternehmungen und Haushalten durch zentrale Planung, deren Träger der Staat ist, deren Ziele durch eine totalitäre Partei gesetzt werden. 2. Die völlige (oder doch so gut wie völlige) „Vergesellschaftung“ aller Produktionsmittel sowie des Grund und Bodens in Form des Staatseigentums und des kollektivwirtschaftlichen (produktionsgenossenschaftlichen) Eigentums. 3. Die Ausrichtung der Wirtschaftsplanung auf Forcierung des Wirtschaftswachstums unter „vorrangiger Entwicklung der Schwerindustrie“.

Diese Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs¹ unterscheidet sich von dem idealtypischen Modell einer Zentralverwaltungswirtschaft ebenfalls durch drei Hauptmerkmale: 1. sie ist keine naturale Zuteilungswirtschaft, sondern eine Geldwirtschaft, in der die Bürger ihr Einkommen ganz überwiegend in Geldform erhalten. 2. Es besteht grundsätzlich freie Konsumwahl, jedoch keine „Konsumentensouveränität“,

¹ Vgl. dazu u. a.: Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China. Untersuchung der Entstehung, Entfaltung und Wandlung sozialistischer Wirtschaftssysteme. 2 Bände. Hrsg. von Georg Jahn und W. M. Freiherrn v. Bissing (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N. F. Bd. 23/I und II). Berlin 1961 und 1962. — Karl C. Thalheim: Grundzüge des sowjetischen Wirtschaftssystems. Köln 1962. — P. J. D. Wiles: The Political Economy of Communism. Oxford 1964. — Abram Bergson: The Economics of Soviet Planning. New Haven 1964. — Osteuropa-Handbuch: Sowjetunion. Das Wirtschaftssystem. Hrsg. von Werner Markert. Köln 1965. — Hans Raupach: System der Sowjetwirtschaft. Theorie und Praxis. Reinbek bei Hamburg 1968.

da die Zentralinstanzen allein darüber entscheiden, welche Mengen welcher Konsumgüter und individuell nachgefragten Dienste angeboten werden. 3. Es besteht grundsätzlich (wenn auch zeitweise aufgehoben bzw. stark eingeschränkt) freie Arbeitsplatzwahl und beschränkt freie Berufswahl.

Der Einflußbereich dieses Wirtschaftssystems, der sich bis 1945 auf die Sowjetunion beschränkte, hat durch den Ausgang des Zweiten Weltkrieges eine erhebliche Ausweitung erfahren. Es wurde von allen den Ländern rezipiert, die entweder unter den entscheidenden politischen Einfluß der Sowjetunion gekommen waren oder in denen der Kommunismus aus eigener Kraft die politische Macht errungen hatte (Jugoslawien, Festlandchina). Dabei bezog sich die Rezeption des Sowjetmodells weitgehend nicht nur auf die Grundsätze, sondern ging bis in die Details hinein; verbleibende Unterschiede waren vor allem durch time lag verursacht oder von untergeordneter Bedeutung.

Dieses sehr einheitliche Bild wurde zuerst durch Jugoslawien differenziert, das im Jahre 1950, bald nach dem Ausbruch des Konflikts zwischen Stalin und Tito, seinen „eigenen Weg zum Sozialismus“ zu suchen begann, der neben der Einführung der „Arbeiterselbstverwaltung der Betriebe“ durch die allmähliche Auflockerung der zentralen Planung, schließlich mit dem Ziel der Herstellung einer „sozialistischen Marktwirtschaft“, gekennzeichnet war. Jugoslawien blieb jedoch mehr als ein Jahrzehnt hindurch Einzelgänger. Nach dem Tode Stalins am 5. März 1953 führte das einsetzende „Tauwetter“ zwar in der Sowjetunion zu ersten kritischen Diskussionen über das bisherige Wirtschaftssystem, die jedoch ohne wirkliche Konsequenzen blieben. Das Gleiche galt für die politischen Ereignisse des Jahres 1956 (Polen, Ungarn), die nur vorübergehend größere Wandlungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben herbeizuführen schienen; die einzige bedeutende Ausnahme bildete die Reprivatisierung des größten Teiles der bäuerlichen Landwirtschaft in Polen. Die Reformen, die in der Ära Chruschtschow in der Sowjetunion und z. T. auch in anderen Ländern des Sowjetblocks durchgeführt wurden, waren überwiegend administrativer Natur, und auch die im Zeichen der „Volkskommunen“ stehenden Entwicklungen in Rotchina schufen zwar eine Variante des Systems, ohne jedoch seine wesentlichen Grundelemente zu verändern.

Selbstverständlich mußte ein Wirtschaftssystem dieser Art auch den wirtschaftlichen Wachstumsprozeß stark beeinflussen; seine Antriebskräfte, seine Ziele, die Formen, in denen er sich vollzog, unterschieden sich infolgedessen in vielerlei Hinsicht von den Wachstumsvorgängen in marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften, waren aber in allen den Ländern, die ihre Wirtschaft nach dem Modell der Zentral-

verwaltungswirtschaft sowjetischen Typs gestalteten, im wesentlichen gleichartig. Die folgende Analyse wird sich deshalb zunächst mit diesen Spezifika des Wachstumsprozesses in der „klassischen“ (d. h. stalinistischen) Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs zu beschäftigen haben. Sie darf dabei allerdings nicht stehen bleiben; denn seit 1963 ist das bis dahin — immer von Jugoslawien abgesehen — so monochrome Bild des Wirtschaftssystems in den kommunistischen Ländern in wachsendem Maße polychrom geworden, und zwar durch die wohl schon vorher diskutierten, aber erst seit dem genannten Jahr in größerem Umfang — zuerst im „Neuen Ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ in Mitteldeutschland — realisierten Reformen im und am Wirtschaftssystem. Im Gegensatz zur Vergangenheit sind diese Reformen in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich — so unterschiedlich, daß man heute nicht mehr von einem einheitlichen kommunistischen Wirtschaftssystem sprechen kann. Dementsprechend müssen auch die von den Reformen ausgehenden Wirkungen auf den Wachstumsprozeß differieren. Sie werden im folgenden zu untersuchen sein.

Die Untersuchung beschränkt sich auf die unter kommunistischer Herrschaft stehenden europäischen Länder, schließt jedoch, soweit möglich, Jugoslawien ein, obwohl seit 1950 auf das jugoslawische Wirtschaftssystem die Bezeichnung „Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs“ nicht mehr angewendet werden kann. Die kommunistisch regierten Länder Asiens werden nicht untersucht, obwohl auch in ihnen die Wachstumsproblematik ähnlich ist.

A. Maximierung des Wirtschaftswachstums als Schwerpunktaufgabe der Wirtschaftsplanung

Die Forcierung des Wirtschaftswachstums unter „vorrangiger Entwicklung der Schwerindustrie“ wurde oben als eines der drei Grundelemente der Zentralverwaltungswirtschaft sowjetischen Typs bezeichnet. Diese ungewöhnlich starke Betonung des Wirtschaftswachstums hatte ebenso ideologische wie reale — nicht zuletzt machtpolitische — Gründe. Die ideologischen Gründe sind vor allem im Anspruch zu suchen, den dieses auf den geistigen Grundlagen des Marxismus-Leninismus aufbauende Wirtschaftssystem seit jeher erhob, das den Marktwirtschaften mit überwiegendem Individualeigentum an den Produktionsmitteln überlegene Wirtschaftssystem zu sein. Der quantitativ meßbare Ausdruck dieser Überlegenheit sollte vor allem in der höheren Arbeitsproduktivität zu suchen sein², die durch die Überwindung des

² So schrieb *Lenin* in der im Juli 1919 veröffentlichten Broschüre „Die große Initiative“: „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das aller-